

Beantwortung Wahlprüfsteine

Deutsche Initiative Mountainbike (DIMB) e.V. - IG Dresden & Leipzig vom 17. Juni 2024

Sehr geehrte Damen und Herren, Mountainbiken - das Radfahren in der Natur - erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit. Laut einer Umfrage des Allensbach-Institutes aus dem Jahr 2022 sind in Deutschland 16 Millionen Menschen regelmäßig, davon 4 Millionen häufig, auf dem Mountainbike unterwegs. Damit ist Mountainbiken eine der beliebtesten Breitensportarten überhaupt. Sachsen ist aufgrund seiner Topographie in großen Teilen für die Ausübung des Mountainbikens gut geeignet. Die Zahl der Mountainbikenden wird auf über 200.000 geschätzt. Besonders beliebt ist mit einem Anteil von 80% das Fahren auf schmalen, naturnahen Wegen. Vor diesem Hintergrund richten wir folgende Fragen an Sie:

1. Warum sollten Mountainbikende Ihren Kandidat:innen ihre Stimme geben?

Mit Berg- und Talfahrten kennen wir uns aus 😊. Im Ernst: Viele unserer Kandidatinnen und Kandidaten sind selbst Sportlerinnen und Sportler. Und wir alle schätzen Menschen, die etwas bewegen – sich und andere, die Events auf die Beine stellen, Wettbewerbe organisieren, für ihre Sache eintreten, sich für die Gemeinschaft einsetzen – und so Sachsen voranbringen. Viele Mountainbikende sind Eltern und wissen deshalb den Wert von guten Kitas und einem leistungsfähigen Schulsystem, von Bildungsticket, Gemeinschaftsschulen und einer starken Jugendhilfe zu schätzen. Viele Mountainbikende nutzen den ÖPNV und wollen ihn gestärkt wissen, gerade im ländlichen Raum. Es gibt Mountainbikende, die pflegebedürftige Angehörige haben und denen deshalb bezahlbare Pflege wichtig ist; hinzu kommt der Wunsch nach leistungsstarken Krankenhäusern und einer funktionierenden medizinischen Versorgung. Viele Mountainbikende stehen mitten im Berufsleben und wollen als Beschäftigte eine Politik, die Arbeitsplätze sichert und sächsische Unternehmen beim Wandel unserer Wirtschaft hin zu CO2-Freiheit und Digitalisierung aktiv unterstützt. Und natürlich nehmen Mountainbikende auch wahr, wie der Freistaat den Tourismus unterstützt und Sachsen zu einem attraktiven Reiseziel für den Radtourismus entwickelt. Kurzum: Es gibt viele gute Gründe für Mountainbikende, für die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD zu stimmen.

2. Haben Sie sich in der laufenden Legislaturperiode für die Belange von Mountainbikenden eingesetzt? Wenn ja, wie?

Ja, das haben wir – vor allem durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln im Landeshaushalt für entsprechende Projekte: Es sind Pumptracks für kleine Kinder entstanden, so zum Beispiel in Oberwiesenthal (aus dem Programm Ganzjahrestourismus), Dresden und Wittichenau oder

Großenhain (simul+-Mittel). 2,8 Millionen Euro EU-Mittel sind für Borderland Trails geflossen, die wir für ein ganz wichtiges grenzübergreifendes Projekt halten. Dafür hat auch unser sächsischer Abgeordneter im Europäischen Parlament gesorgt. Eine sächsische Delegation hat sich in Schottland, einem der führenden Länder im MTB-Tourismus, darüber informiert, wie wir die Dinge auch in Sachsen voranbringen können. Diese Erkenntnisse wollen wir nutzen, um das Mountainbiking in Sachsen weiter zu stärken. Der Sportpark Rabenberg e.V. ist Betreiber des Trailcenter Rabenberg. Dem Rabenberg helfen wir mit der Finanzierung aus Landesmitteln, auch in den vergangenen Jahren, Stichwort Corona, kurzfristig durch Finanzmittel, die z.B. durch exorbitant hohe Betriebskostensteigerungen entstanden sind. Das Geld für den Landessportbund und damit den Rabenberg haben wir mit unserem Haushaltsbeschluss auch für 2025 gesichert. Die Bikewelt Schöneck ist im Masterplan Tourismus verankert, in Elstra findet wieder der Super Gravity Cup statt, im Zittauer Gebirge gibt es wunderbare Singletrails. All das zu einer gesamten sächsischen Mountainbike-Strategie zu bündeln und als Ganzes zu entwickeln, war, ist und bleibt unser Ziel!

3. Planen Sie, sich in der nächsten Legislaturperiode für die Belange von Mountainbikenden einzusetzen? Wenn ja, wie?

Selbstverständlich machen wir das weiter! In der Antwort auf die vorherige Frage steckt eigentlich auch schon die Antwort auf diese: Sachsen als Mountainbikeland weiterzuentwickeln ist unser Ziel. Dazu gehört neben schönen Strecken auch die Entwicklung der Mobilität auf dem Weg zu den Trails, also der Ausbau von Bus und vor allem Bahn, verbunden mit dem Ziel, das Rad auch mitnehmen zu können. Natürlich braucht es generell einen Ausbau der Radinfrastruktur in Sachsen. Dazu gehört eine enge Abstimmung mit Behörden, dem Sachsenforst, den Ministerien, dem Landessportbund, dem Tourismusverband, der kommunalen Ebene – und wenn es um die konkreten Projekte geht, natürlich mit den Mountainbikerinnen und Mountainbikern selbst! Damit das alles gelingen kann, braucht es auch in Zukunft ausreichend finanzielle Mittel, für die wir uns einsetzen - im Landeshaushalt in Sachsen genauso wie bei Fördermitteln aus Bund und Land.

4. Werden Sie sich dafür einsetzen, Projekte wie die "Borderland-Trails" (<https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/1074076>) durch finanzielle Unterstützung und Vereinfachung bürokratischer Verfahren zu fördern?

Selbstverständlich. Gerade im genannten Projekt sehen wir mehrere große Vorteile. Ganz generell wollen wir Sport und Bewegung an der frischen Luft und in der Natur fördern, das hat ganz individuelle Aspekte, zum Beispiel gesundheitlicher Natur. Aber auch ein soziales Miteinander in der Gruppe trägt zum Wohlbefinden bei - das gemeinsame Erleben und Gestalten der Freizeit ist ein wichtiger Teil sozialen Zusammenseins. Und natürlich ist der touristische Aspekt für die Aufwertung unserer Regionen ein positiver Faktor für unseren Freistaat. Je mehr attraktive Freizeitangebote wir in Sachsen haben, desto mehr Menschen kommen zu uns, um ihren Urlaub hier zu verbringen. So haben die Bürgerinnen und Bürger in Sachsen nicht nur hinsichtlich ihrer eigenen Freizeitgestaltung etwas

davon, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Mehr junge Menschen für Sport generell zu begeistern, ist unser erklärtes Ziel.

Im Übrigen wurden die Borderland Trails mit Interreg-Mitteln der Europäischen Union umgesetzt, für die sich unsere damalige sächsische Europaabgeordnete Constanze Krehl stark gemacht hat. Auch der neue SPD-Europaabgeordnete Matthias Ecke setzt viel daran, möglichst viele Fördermittel nach Sachsen zu holen, so auch für Projekte wie die Borderland Trails.

5. Wie stehen Sie zu der folgenden These? - Das Betreten der freien Natur und das Radfahren in der freien Natur sollte für jeden Menschen kostenlos sein.

Diese Auffassung teilen wir. Wir setzen uns dafür ein, dass jede und jeder in unserer Gesellschaft Zugang zu attraktiven Freizeitmöglichkeiten hat, ganz unabhängig vom Geldbeutel - das gilt für kulturelle Angebote ebenso wie für aktive Freizeitgestaltung in der Natur, so zum Beispiel das Radfahren und Mountainbiken.

6. Wie stehen Sie zu der folgenden These? - Die Sperrung von Wegen und Gebieten für das Radfahren in der Natur muss im Einzelfall fachlich begründet sein.

Die Sperrung von öffentlichen Wegen und Gebieten in der freien Natur und besonders im Wald muss immer fachlich begründet sein. Hier gilt: wir sollten die Sicherheit und Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer aufeinander im Blick haben und gewährleisten. Wenn also zum Beispiel Wanderwege von Fußgängern und Mountainbikern gleichermaßen genutzt werden, ist dafür Sorge zu tragen, dass niemand zu Schaden kommt. Ganz generell gilt natürlich, dass die Natur nur dann auch für Mountainbiker attraktiv bleibt, wenn sorgsam und wertschätzend mit ihr als Grundlage umgegangen wird. Daher sind für uns auch Umwelt- und Naturschutzbelange ein sehr hohes Gut.

7. Wie stehen Sie zu der folgenden These? - Fach- und Verwaltungsbehörden des Freistaates Sachsen sollen das Anlegen naturnaher Wege zur Erholungsnutzung aktiv unterstützen.

Wir teilen die These, wollen aber auch kein Stückwerk, sondern, wie in den vorherigen Antworten beschrieben, Sachsen als Mountainbikeregion in Gänze entwickeln. Dazu gehören einheitliche Standards für Wege. Hier gilt es, im Dialog Lösungen zu entwickeln.

8. Soll Mountainbiken Ihrer Meinung nach a) generell auf allen Wegen in der Natur erlaubt sein, die nicht aus nachvollziehbaren Gründen gesperrt sind? b) nur auf Wegen erlaubt sein, die besondere Kriterien erfüllen, wie z.B. eine Mindestwegbreite? c) nur auf dafür ausgewiesenen Wegen erlaubt sein?

Die Antwort ist so generell nicht zu geben. Wir müssen schauen, dass hier nicht der Fehler passiert, Interessen gegeneinander auszuspielen. Wir fahren gut damit, gemeinsam Ideen einer Nutzung der Natur zu entwickeln, die diese auch bewahren. Das Ökosystem, den Sport und die Sicherheit unter einen Hut zu bringen, ist sicher nicht immer leicht. Aber die gegenseitige Akzeptanz führt dazu, dass wir gut zusammenleben und lange etwas von den Wegen haben.